

«Auch für uns nicht alltäglich»

Momentaufnahme Sportpark Bünz matt (IV): Die Architekten sind auch beim Bau selber stark involviert

Seit dem 4. September wird in Wohlen nicht nur eine neue Eishalle gebaut, sondern parallel dazu die in die Jahre gekommene Badi saniert. Zwei so unterschiedliche Sportarten in einer Anlage zu vereinen, das war aber nicht die einzige Herausforderungen für die beteiligten Architekten.

Chregi Hansen

«Die Komplexität des Projekts lag in der Tat an der Vielzahl der Bedürfnisse, die unter einen Hut gebracht werden mussten», sagt dazu Frank Schneider, Mitglied der Geschäftsleitung der phalt Architekten AG.

Denn die Aufgabe bestand nicht nur darin, eine neue Eishalle zu planen und ein Schwimmbad zu sanieren. Vielmehr galt es, eine Art multifunktionalen Park mit einem breiten Sport- und Freizeitangebot zu schaffen, der sowohl für die Bevölkerung als auch für den Betrieb attraktiv ist. «Wir haben sehr bald gespürt, dass das Projekt sehr stark im politischen, gesellschaftlichen und finanziellen Fokus steht. Deshalb wurden spezifische Arbeitsgruppen gebildet, um all die Themen koordiniert anzugehen», erklärt Schneider.

Fehler aus der Vergangenheit ausbügeln

Dabei fragten sich die Planer von Anfang an, warum die schöne Anlage im Sommer während der Badizeit nur gegen Bezahlung zugänglich sein soll. Zudem stellten sie fest, dass die vorhandenen Anlagenteile mehr oder weniger autonom funktionieren und nur wenig Synergien bestehen. Das ändert sich nun. «Anstatt die Anlagen parallel nebeneinander zu betreiben, vereint der Sportpark Bünz matt das gesamte Sport- und Freizeitangebot unter einem Dach. Die neue Eishalle mit zentralem Eingang übernimmt dabei eine Scharnierfunktion – sei es für die gemeinsam



Der Bagger im Sprungbecken: Seit Anfang September laufen jetzt auch die Sanierungsarbeiten in der Badi auf Hochtouren – schliesslich muss die Anlage nächsten Sommer wieder benutzbar sein.

Bilder: Chregi Hansen

genutzten Saisongarderoben oder das ganzjährige Gastronomieangebot. Mit der neuen Beachvolley- und Beachsocceranlage sowie neuen Kinderspielflächen, Begegnungszonen und öffentlichen Grillstationen werden zusätzliche Attraktionen angeboten», sagt der Architekt.

Speziell ist das Projekt aber auch darum, weil es sich bei dem von Dolf Schnebli entworfenen Schwimmbad Bünz matt um eines der schönsten Gartenbäder der Schweiz und einen bedeutenden Zeitzeugen der 60er-Jahre-Architektur handelt. An dem aber bereits Bausünden begangen wurden. «Über die Jahre hinweg wurde die Anlage vor allem im Eingangsbereich verändert», meint der Architekt dazu. «Mit unseren Ein-

griffen heben wir die Qualitäten der bestehenden Bausubstanz wieder hervor und überführen sie behutsam in eine zeitgemässe Funktion. Die technischen Neuerungen treten dabei dezent in den Hintergrund: So viel wie nötig, so wenig wie möglich.»

Das Herzstück möglichst so lassen, wie es ist

Trotz der Grösse des bestehenden Areals war der Handlungsspielraum für die Planer beschränkt. «Ein Grossteil des Areals ist durch das Schwimmbad und seine gewachsene Parkanlage besetzt», erklärt Schneider. «Die baulichen Eingriffe und Veränderungen betreffen darum hauptsächlich die Ränder der Anlage, die neue Eishalle am Sorenbühlweg, die Umnutzung der alten Eisplatte am Mattenhofweg, den umgestalteten Eingang des Schwimmbads auf Seite Allmendstrasse.» Das grüne und imposante Herzstück bleibt hingegen mehrheitlich unverändert, «es hat ja bis heute auch bestens funktioniert und ist sehr beliebt bei den Leuten». Dieser Park soll bewusst nicht mit unzähligen Massnahmen überstellt werden, sondern seine Grosszügigkeit und Selbstverständlichkeit in Zukunft beibehalten.

Der neue Sportpark entsteht in unmittelbarer Nähe zur Sportanlage Niedermatten. Mögliche Synergien wurden zwar im Projektverlauf durchaus thematisiert, aber wieder verworfen. Auch auf gestalterischer Ebene besteht nur indirekt über das

Fassadenmaterial eine kleine Verbindung. Und doch gibt es in Zukunft eine Nahtstelle: Mit der geplanten Bushaltestelle und dem Vorplatz zur Eishalle wird ein zentraler Anbindungspunkt für den öffentlichen Nahverkehr geschaffen, von dem sicher auch die Niedermatten profitiert.

Der Sportpark ist alles andere als ein Schnellschuss. Der entsprechende Studienwettbewerb, aus dem der Beitrag der phalt Architekten AG als Sieger hervorging, fand bereits vor fünf Jahren statt. Seither musste das Projekt – nicht zuletzt auf politischen

«Haben klar aufgezeigt, was geht und was nicht»

Frank Schneider, Architekt

Druck und aus Finanzgründen – mehrfach überarbeitet werden. Für Architekt Schneider nichts Ungewöhnliches. «Wo viele unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen zusammentreffen, ist die Lösungsfindung meist etwas komplizierter und nimmt entsprechend viel Zeit in Anspruch.»

Offene Kommunikation und gegenseitiges Vertrauen

Seine Aufgabe als Architekt sei es dann, die Vorgaben und Anliegen der Bauherrschaft zu verstehen und ernst zu nehmen und mögliche Lösungen und Varianten aufzuzeigen.

Dabei müsse man aber auch klar und transparent darlegen, was geht und was nicht, «sonst klaffen Traum und Wirklichkeit stark auseinander». Natürlich sei ein solcher Prozess für beide Seiten nicht immer einfach, er setzt eine intensive Zusammenarbeit, eine offene Kommunikation und gegenseitiges Vertrauen voraus. «Diese Punkte waren aber von Anfang an stets gegeben», betont er.

Regelmässig in Wohlen präsent

Nun aber ist die Zeit des Planens und Anpassens vorbei, seit Frühling wird gebaut. Auch für den Architekten ist das ein besonderes Gefühl. «Nach so langer Planungszeit ist es umso aufregender zu sehen, wie all die Ideen auf dem Papier vor Ort in die Realität umgesetzt werden», gibt er zu. Als Generalplaner in einer Arbeitsgemeinschaft mit b+p Baurealisation aus Zürich sind die Architekten nach wie vor sehr nahe am Geschehen und regelmässig an Bausitzungen dabei. «Die Bauleitung ist zwar federführend und hauptverantwortlich für den Bauablauf und die Koordination, aber unsere regelmässige Präsenz ist dennoch erforderlich und manchmal sogar erwünscht», erklärt Schneider. Und darüber ist er froh. «Es ist nicht alltäglich, eine Eishalle und eine Badi bauen respektive umbauen zu dürfen. Dass der Sportpark Bünz matt eines der schönsten Gartenbäder der Schweiz sein Eigen nennt, macht das Ganze umso reizvoller», so Schneider.

Ausmasse werden sichtbar

Die Arbeiten für den neuen Sportpark laufen auf Hochtouren. Vor allem die Fortschritte bei der Eishalle sind auf den ersten Blick ersichtlich. Die Aussenwände der Eishalle wurden bereits alle erstellt und die Abmessungen des Baukörpers sind gut sichtbar. Schon bald wird die letzte Betondecke im einstöckigen Bereich der neuen Eishalle erstellt sein. Anschliessend wird der Fokus auf den zweistöckigen Bereich des Gastraums gelegt. Ziel ist es, Anfang November das Stahldach der Eishalle aufzurichten und so die Geometrie der Eishalle vollenden zu können.

Inzwischen wurde auch mit den Arbeiten in der Badi begonnen. Hier sind die diversen Abbrucharbeiten voll im Gange. Die Ausgleichsbecken, welches für die grossen Wassermengen benötigt wird, wurden bereits abgeschlossen. Die Vertiefung des Sprungbeckens wird dann nach der Montage des Krans folgen. --red



Die neue Eishalle nimmt immer mehr Form an. Schon bald wird die letzte Betondecke im einstöckigen Bereich erstellt, dann folgt der zweite Stock des Gastraums.